

Deutscher Reichstag.

34. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 4. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, von Mittnacht, Präsident Friedberg, Geh. Legationsrath Hofmann.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung um 10 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet hat, tritt das Haus in die Tagesordnung mit der zweiten Beratung des Antrages von Hoyerbeck, der die Aufhebung des Artikel 28 (titio in partes) beantragt.

Die Abgeordneten Herz und Hölder erklären sich lebhaft für den Antrag, da der Art. 28 nicht hineinpaßt in das Reich, in den Gedanken, den der Reichstag repräsentirt. Er würde logisch motivirt sein, wenn man sich einem Staatenbunde gegenüber befände, der durch internationale Verträge gewisse Beherrschungspunkte gemeinsam hätte; das Reich ist aber ein durch Verträge entstandenes organisches Ganzes, auf das allein man sich nun berufen darf, nicht auf seinen Vorläufer, die Verträge. Wenn also dieser Art der Art. 28 nicht hineinpaßt in die Verfassung, so darf man sich nicht scheuen, denselben aus ihr hinauszuschaffen. (Beifall links.)

Abg. von Reichlin-Meldegg citirt mehrere Redner aus dem konstituierenden Reichstag, um zu beweisen, daß Art. 28 mit den Reservatrechten eng zusammenhängt und nicht entfernt werden darf, so lange jene bestehen.

Abg. v. Kardorff glaubt, daß, wenn man den süddeutschen Abgeordneten gestatte, über norddeutsche Angelegenheiten mitzubestimmen, man dadurch auch die süddeutschen Regierungen dem Reich geneigter machen würde.

Nach Ablehnung eines Antrages auf Schluß be- kämpft Abg. Windthorst (Meppen) den Antrag Hoyerbeck mit denselben Gründen, die von anderen Mitgliedern des Centrums bei der ersten Beratung vorgebracht sind, spricht Abg. Lasker seine Ansicht dahin aus, daß man den Art. 28 aufheben müsse, da sonst ein gespanntes Verhältniß zwischen norddeutschen und süddeutschen Abgeordneten entstehen würde.

Abg. Braun (Oera) retificirt ein Citat, welches aus einer seiner Reden im konstituierenden Reichstag von Herrn v. Reichlin entnommen wurde.

Nach persönlichen Bemerkungen von Hölder, von Reichlin und Braun wird der Antrag mit großer Majorität angenommen. (Dagegen außer einigen Konservern nur das Centrum.)

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten auf Grund der Anträge der Kommission.

§. 16, der zuerst zur Verhandlung kommt, lautet: Kein Reichsbeamter darf ohne vorgängige Genehmigung der obersten Reichsbehörde ein Nebenamt oder eine Nebenbeschäftigung, mit welcher eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, übernehmen oder ein Gewerbe betreiben. Derselbe Genehmigung ist zu dem Eintritt eines Reichsbeamten in den Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrath einer jeden auf Erwerb gerichteten Gesellschaft erforderlich. Die ertheilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich. Auf Wahlkonsuln und einwirkenden in den Ruhestand verlegte Beamten finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Hierzu liegt eine Reihe von Anträgen der Abgeordneten v. Benda, Graf Ballestrem, Schulze (Berlin) vor, welche die Fassung des Paragraphen theils dahin verändern, theils verschärfen wollen, daß der Eintritt von Beamten in Aufsichtsräthe u. unbedingte verboten sein soll. An der längeren sich hierüber entspannenden Debatte betheiligte sich neben den Antragstellern Bamberger, Windthorst (Meppen), der zugleich den Wunsch ausdrückt, daß auch Mitgliedern der Legislative der Eintritt in industrielle Gesellschaften verboten werden möge. Hierauf erwidert ihm Lasker, daß er zwar auch die Betheiligung von Parlamentsmitgliedern an industriellen Unternehmen nicht wünsche, daß er aber darin kein Delikt finden könne, wie der Redner, obwohl dieser ja selbst in einem Aufsichtsrath sitze. (Windthorst bekämpft dies. Heiterkeit.) Im übrigen ist Abg. Lasker für den Antrag Schulze, der nach persönlichen Bemerkungen von Windthorst, Lasker, v. Benda und einem Resümé des Referenten Wagner (Altenburg) mit großer Majorität angenommen wird.

Es wird in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten fortgefahren.

In §. 74 ist unter den Ordnungsstrafen auch eine Arreststrafe von acht Tagen aufgeführt. Das Haus streicht diese Bestimmung als eine dem Ansehen des Beamten und dadurch auch des Staats schädliche.

§. 82 ist von der Kommission neu eingeschalt-

et; er lautet: „Vor der Verhängung einer Ordnungsstrafe ist der Beamte über die ihm zur Last gelegte Verletzung seiner amtlichen Pflichten verantwortlich zu halten. Die Verhängung der Ordnungsstrafen erfolgt durch eine mit Gründen zu unterstützende schriftliche Verfügung.“ Derselbe wird genehmigt. §. 85 regelt die Ernennung der Beamten, welche in dem Laufe des Disziplinarverfahrens die Berichtigungen der Staatsanwaltschaft wahrzunehmen haben und mit der Führung der Voruntersuchung zu beauftragen sind. Die Kommission beantragt, für diesen letzteren Zweck ausschließlich etatsmäßige Richter zu bestimmen.

Bei der Abstimmung wird die Kommissionsvorlage unverändert genehmigt.

§. 94 lautet: In der Voruntersuchung wird der Angeeschuldigte unter Mittheilung der Anschuldigungspunkte vorgeladen und der Beamte der Staatsanwaltschaft zugezogen. Dieselben werden, wenn sie erscheinen, mit ihren Erklärungen und Anträgen gehört. Die Zeugen werden nach Befinden eidlich vernommen, und die sonstigen Beweise erhoben. Den Vernehmungen der Zeugen dürfen der Beamte der Staatsanwaltschaft und der Angeeschuldigte nicht beiwohnen. Die Verhaftung, vorläufige Festnahme oder Verführung des Angeeschuldigten ist unzulässig.

Der Paragraph wird angenommen, aber das bedeutungsvolle Wort „nicht“ auf Antrag des Abg. Lasker gestrichen.

Als §. 97 ist von der Kommission folgende Bestimmung in das Gesetz neu eingefügt: „Nach geschlossener Voruntersuchung ist dem Angeeschuldigten der Inhalt der erhobenen Beweismittel mitzutheilen. Daraus werden die Akten an die oberste Reichsbehörde eingeschickt.“

Bundeskommissar Achenbach bittet diese Einschaltung zu streichen, sie wird aber mit geringer Majorität genehmigt.

§. 79, dessen Beratung vorher ausgesetzt war, lautet: Spricht das Gesetz bei Dienstvergehen, welche Gegenstand eines Disziplinarverfahrens werden, die Verpflichtung zur Wiedererstattung oder zum Schadenersatz oder eine sonstige civilrechtliche Verpflichtung aus, so gehört die Klage der Betheiligten vor das Civilgericht.

Der Paragraph wird nach Ablehnung eines Amendements des Abgeordneten Bähr unverändert angenommen.

Von der Kommission eingeschaltet ist der §. 156: „Die Reichsbeamten haben die Rechte und Pflichten der Reichsbeamten. Die Anstellung der Reichsbeamten erfolgt durch den Reichstags-Präsidenten, welcher die vorgesetzte Behörde derselben bildet.“

Bundeskommissar Achenbach bittet, diese Einschaltung zu streichen, da die Stellung der Reichsbeamten noch nicht völlig geregelt ist; die Abgg. v. Dörnberg und Windthorst (Meppen) unterstützen ihn dabei, schon wegen der Konsequenzen bezüglich des Disziplinarverfahrens, da die Reichsbeamten an dem Präsidenten ihre vorgesetzte Behörde haben, während die Abgg. Hölder, Lasker und v. Hoyerbeck die Sicherstellung dieser Beamten für notwendig halten und kein sonderliches Unglück darin sehen, wenn einige Unklarheiten bezüglich ihrer Stellung fortbestehen. Aus der Haltung der Regierung geht nach v. Hoyerbeck nur ihre in Preußen aus der Konfliktzeit her bekannte Abneigung dagegen hervor, daß der Reichstag seine Beamten durch seinen Präsidenten ernannt.

Abg. Lasker weist noch speziell auf die schwierige Lage hin, in die der aus dem preussischen Staatsdienst übernommene Reichsbeamte gerathen würde; ohne den §. 156 würde seine Stellung geradezu in der Luft schweben. Wenn man alle Beamten des Reichstages befragen wollte, so würden sie mit diesem Paragraphen einverstanden sein, auch wenn sie nicht wissen, an wen sie sich wegen eines Verweises Seitens des Präsidenten zu wenden haben.

Der §. 156 wird genehmigt und damit schließt die zweite Beratung des Gesetzes, betreffend die Reichsbeamten.

Um 4 1/2 Uhr vertagt sich das Haus bis Mittwoch 10 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Ueber die Entscheidung der Jury, welche die Pläne zum neuen Parlamentsgebäude beurtheilen soll, verlaute noch nichts Bestimmtes; dem Vernehmen nach hat dieselbe noch neuerdings den Prof. Semper in Wien telegraphisch ersucht, sich hier einzufinden, da sie nicht ohne Hinzuziehung einer so bedeutenden Autorität ihr Urtheil abgeben wolle. Uebrigens soll ernstlich in Erwägung gezogen sein, von all' den ausgestellt gewesenen Plänen keinen zu krönen, und das um so mehr, als in diesen Tagen ein solcher von einem Deutschen aus New-York hier eingetroffen ist, der alle anderen in den Schatten stellen soll. Durch die Ausschreibung eines zweiten Ausstellungs-termines würde es demnach auch möglich gemacht sein,

diesen ferner wohnenden Einsendern die Betheiligung an der Konkurrenz zu eröffnen. — Die Kommission der Senatoren des Reichstages, welche gestern unter dem Präsidenten Simson ihre den Reichstagseschluß betreffenden Besprechungen abgehalten hat, ist zu dem Resultate gekommen, daß der Schluß der Session keinesfalls vor dem 20. Juni zu erwarten sei; bei dieser langen Dauer ist denn auch die Vertagung des Landtages der preussischen Monarchie um so mehr mit allgemeiner Befriedigung begrüßt worden, da derselbe, von den dem Lande erwachsenden pekuniären Ersparnissen ganz abgesehen, auch aus anderen Gründen nachgerade entschieden nothwendig war; einmal wird die Beratung der Kreisordnungsvorlage nicht noch ein Mal erforderlich, denn aber ist es auch den regesten Abgeordneten nicht mehr zu verdenken, wenn sie nun auch wieder ihrem Beruf oder ihrer Ruhe eine gewisse Spanne Zeit widmen möchten.

Berlin, 4. Juni. Mit Bezug auf die bevorstehenden Sitzungen des preussischen Landtages wird gemeldet, daß Graf Münster beim Herrenhause bereits den Antrag gestellt hat, die Sitzungen bis zum 31. Oktober zu vertagen. Daß das Herrenhaus seine Beratungen erst am 10. Juni aufnimmt, wird damit erklärt, daß bis dahin Herr von Kröner den Kommissionsbericht über die Kreisordnung fertig gestellt haben will.

Rückständig des Abgeordneten Hauses theil en die officiellen Korrespondenten mit, daß derselbe nicht bloß die auf der Tagesordnung verzeichneten Gegenstände zur Erledigung zu bringen haben wird, sondern daß ihm auch noch einige Regierungsvorlagen, wenn auch von nur untergeordneter Bedeutung zugehen werden. Unter denselben wird sich, wie schon gemeldet, die wegen Errichtung einer Kommandite der Preussischen Bank in Bremen befinden.

Dem Reichstage sind jetzt der seinem Inhalt nach bereits bekannte Gesetzentwurf wegen Einführung der Gewerbeordnung in Bayern, der Zusatzantrag zum Postvertrage mit Rußland, sowie die allgemeinen Rechnungen über den Haushalt des Norddeutschen Bundes für das zweite Semester des Jahres 1867 und für das Jahr 1868 mit den Bemerkungen des Rechnungshofes zugegangen.

Das Gesetz wegen Einführung des Portofreiheitsgesetzes im Verkehr mit Bayern und Württemberg hat am 29. Mai und das Gesetz wegen Erhebung der Brausesteuer am 31. Mai die kaiserliche Sanction erhalten.

Das Jesuitengesetz, das nun doch noch in letzter Stunde dem Reichstage zugehen soll, besteht dem Vernehmen nach aus zwei Paragraphen und dürfte in der That bezwecken, den Jüngern Loyola's das deutsche Indignat zu entziehen.

Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Diktatur in Elsaß-Lothringen wird schon in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen. — Ueber das Militär-Strafgesetzbuch ist vorläufig bestimmt, daß es am nächsten Freitag zur Plenarberatung kommen soll.

Da seit dem Tode des Herzogs von Bedford ein älterer Bruder des englischen Botschafters am hiesigen Hofe, des Herrn Ddo Russel, Herzog von Bedford geworden ist, so ist in demselben Augenblick dem hiesigen Botschafter der Titel eines Lord zugefallen.

Die von der Kommission des Herrenhauses angenommene Resolution über die Kreisordnungsfrage lautet: „Das Herrenhaus wolle: 1) in Erwägung der großen Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Provinzen, — 2) in Erwägung ferner, daß in dem Gesetze vom 24. Mai 1853 Artikel 3 ausdrücklich vorgeschrieben ist, daß zur Fortbildung der Kreisverfassungen besondere provinzielle Gesetze erlassen werden sollen, — 3) in Erwägung endlich, daß auch für die neuen Provinzen die Kreisverhältnisse im Jahre 1867 provinziell geregelt worden sind, unter Ablehnung des Gesetzes-Entwurfes beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, zur Fortbildung der Kreisverfassungen in den sechs östlichen Provinzen besondere provinzielle Gesetzentwürfe dem Landtage vorzulegen.“

Der „N.-Y. S.“ vom 18. d. M. schreibt: „Die Mitglieder der japanesischen Gesandtschaft in Amerika haben wichtige Regierungspeschen in Betreff des Christenthums in Japan erhalten. Ein im letzten April erlassenes kaiserliches Dekret hebt alle nationalen Edikte gegen das Christenthum, die seit länger als drei Jahrhunderte in Kraft waren, auf. Das Dekret wurde im Namen des jugendlichen Kaisers vom Cabinet des Tenno veröffentlicht und von der Bevölkerung ehrsüchtig voll entgegengenommen. Die buddhistischen Priester versuchten demselben Widerstand zu leisten und dessen Widerruf zu erzwingen. Zu diesem Behufe versuchte eine Anzahl Priester, bezogen durch den Entschluß, dem Civilherrscher und seinen Räten Furcht einzujagen, in den Palast zu dringen. Die

Palastwache leistete den Widerspenstigen Widerstand und hieb sie mit ihren Säbeln nieder. Die Thatsache dieses Vorfalles gab zu dem Gerüchte von einem Mordattentat gegen den Herrscher von Japan Anlaß.

Potsdam, 4. Juni. Der Kronprinz von Italien wohnte gestern Vormittag mit Sr. Kaiserlichen Hohheit dem Kronprinzen den Kavallerieübungen auf dem Bornstädter Felde bei. Nach der Rückkehr begleitete der Letztere die Frau Kronprinzessin auf einem Ausritte in die Umgebung. Das Diner fand auf Schloß Babelsberg statt; der Thee und das Souper wurden, nachdem eine Umfahrt auf der Havel mittelst Dampfbootes stattgefunden hatte, auf der Pfaueninsel eingenommen.

Ausland.

Wien, 4. Juni. Die „Presse“ will nach einer Meldung aus Czernowitz vom 3. d. M. wissen, daß die rumänische Regierung mit Beschlagnahme der Kasse der Jassy-Czernowitzer Bahn vorgehe und daß in Folge dessen eine Betriebs Einstellung und Konzentration des Fahrplans auf österreichischer Seite angeordnet sei.

Paris, 2. Juni. Sämmtliche Pariser Blätter drucken heute die folgende Notiz des „Soir“ ab: „Herr Jules Favre wurde heute von der „Kommission des 4. Septembers“ vernommen. Seine sehr lange Auslassung hat zu einer heftigen Debatte über den Abschluß des Waffenstillstandes Anlaß gegeben. Man weiß, daß die Flottille von dem Waffenstillstande ausgeschlossen wurde und daß die an der Loire und in Paris degagirten preussischen Heere sie zum Uebertritt nach der Schweiz zwangen. Es geht aus den durch Herrn Jules Favre enthüllten Thatsachen hervor, daß Herr v. Bismard einwilligte, den Waffenstillstand erst drei Tage nach der Unterzeichnung in Kraft treten zu lassen. Während dieser drei Tage würde die Flottille, welche einen Vorsprung von 24 Stunden vor der Armee des Generals v. Manteuffel hatte, im Stande gewesen sein, sich dem Feinde zu entziehen und nach Besançon zu gelangen. Herr Jules Favre hat eingestanden, daß die von seiner Hand geschriebene und durch die Fürsorge des Herrn v. Bismard an Gambetta beförderte Depesche dieses zur Ausführung des Waffenstillstandes gestatteten Aufschubes nicht erwähnte. Herr Jules Favre hatte in seiner Rührung diese Klausel vergessen.“

Wenn es sich nicht um ein so tragisches Geschick handelte, wie das des ehemaligen Mitglieds der Nationalregierung, müßte man die ungläubliche Ignoranz oder Bergeilichkeit der Pariser Blätter komisch finden, welche ihren Lesern nach kaum achtzehn Monaten diese Depeschenangelegenheit als eine Enthüllung mittheilen, um damit einen neuen Fluch gegen den einst so populären Advokaten zu schleudern. Daß übrigens das unvollständige Telegramm des Herrn Jules Favre durchaus nicht die Schuld an der Katastrophe trug, welche die Bourbonnische Armee betraf, ist bekanntlich eine längst bewiesene Thatsache. Den französischen Geschichtsschreibern, welchen darum zu thun sein sollte, in dieser Beziehung die Wahrheit zu erfahren, empfehle ich das Buch des Obersten Grafen von Bartenleben vom preussischen großen Generalstab über die Operationen der Armee des Generals v. Manteuffel. Freilich ist es bequemer, an Herrn Jules Favre einen Sündenbock zu haben.

Der ehemalige Sekretär der französischen Botschaft in Berlin, Herr Lefebvre de Behaine, welcher seit vorigem Jahre als provisorischer Geschäftsträger in München fungirt, ist jetzt definitiv zum französischen Geschäftsträger bei der bairischen Regierung ernannt worden. Die französische Regierung scheint es also aufgegeben zu haben, in München, wie vor dem Kriege, einen „Gesandten“ zu besitzen. Daß bairischerseits der Legationsrath Rudhardt hier und in Brüssel als Geschäftsträger beglaubigt ist, weiß man.

Nächste Woche, wahrscheinlich Donnerstag, sollen große Manöver in der Ebene von Satory stattfinden, an welchen die ganze Armee von Versailles Theil zu nehmen hat. Herr Thiers wird angeblich betwohnen.

Die Eröffnung der Lyoner Ausstellung findet heute (2. Juni) statt; die feierliche Einweihung aber ist bis auf den 16. Juni verschoben.

Eine an den „Petit Parisiens“ gerichtete Korrespondenz aus London will wissen, daß Rochefort nicht nach Kaledonien deportirt werden, sondern seine Strafe im Fort Ramalgue abbüßen soll. Die Marzeller Morgenblätter melden, daß das dortige protestantische Konsistorium erklärt, es habe nichts gegen die Projektionen einzuwenden.

Paris, 3. Juni. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privat-Telegramm zu:

Heute Morgen kam ein Feldjäger mit Depeschen an; Nachmittags begab sich Graf Armin nach Versailles. „Temps“, „Bien public“ und die „Korr.“

Havas" veröffentlichten Notizen, welche den verbreiteten ungünstigen Gerüchten entgegenstehen; die Verhandlungen sollen einen durchaus regelmäßigen Verlauf nehmen und große Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis geben. Der „Tempo“ fügt hinzu, daß die Berichte des Herrn von Gontaut Biron die Stimmung der offiziellen Welt in Berlin als eine günstige darstellen.

Verfalltes, 3. Juni. Im Kriegsministerium ist man noch immer eifrig beschäftigt mit der Herstellung des Artillerie-Materials. Das Hüthenwerk von Indret hat Auftrag erhalten, Hinterlade-Kanonen von schwerem Kaliber zu schaffen. Diese werden aus Gußeisen gemacht, und sollen sehr schwere Geschosse werfen. Der Kriegsminister sucht nach geeigneten Detonatoren zur Anlage der Schießstände für die neugegründeten Artillerie-Schulen. Er hat bei dem Präfecten des Finistere angefragt, ob in diesem Departement die Möglichkeit vorhanden wäre einen Schießstand von zehn Kilometer Länge anzulegen. Wenn sich ein Platz dazu findet, so wird ein Artillerie-Regiment dort dauernd etablirt werden. Die Ingenieure des Departements mit zwei Offizieren vom Generalstabe der Artillerie sind mit der Untersuchung dieser Frage beauftragt. Die Sorge für fleißige Schießübungen erstreckt sich auch auf die Infanterie. Es sind den Offizieren sehr ausführliche Instruktionen erteilt über den Gebrauch eines von Herrn Deville-Lafferre erfundenen Schieß-Apparats. Dieses Instrument macht es möglich, die Soldaten bei schlechtem Wetter auch in den Kasernen im Schießen zu üben; es läßt sich selbst in geschlossenen Räumen, in den größeren Stuben der Kasernen anwenden. Der Apparat besteht in einem stählernen Cylinder, welcher im Innern gezogen und von sehr kleinem Kaliber ist und von hinten in den Hinterrücken hineingeschoben wird; es ist eine Art von Salongewehr. Nach den Befehlen des Kriegsministers werden jedem Soldaten jedes Jahr 200 Patronen für die besonderen Schießübungen angewiesen, außer der reglementmäßigen Anzahl von scharfen Patronen für die gewöhnlichen Schießübungen. Eine Spezialkommission in Paris ist mit der Untersuchung und Verbesserung von Torpedos und submarinen Verteidigungsmitteln beauftragt; der Präsident dieser Kommission ist Graf Marcel Bourgeois. Der Admiral Trehouart, von dem in der letzten Zeit viel die Rede war, weil er angeblich den Vorstoß in dem Kriegsgerichte über den Marschall Bazaine führen soll, ist vorgestern von Bordeaux nach Paris gekommen. Es liegt dem Kriegsminister ein Vorschlag vor zur Errichtung von freien Militärschulen in Paris. Der Unterrichtsminister in demselben Abende am jungen Leute unter zwanzig Jahren erteilt werden. Eine Stunde soll mit dem Gewehr exercirt und die zweite zu Vorträgen über militärische Gegenstände verwandt werden. Die Schüler würden für diesen Unterricht monatlich 4 Francs bezahlen, doch soll für die Schone von Arbeitern der Unterricht unentgeltlich sein. Dieses Projekt hat den Zweck, die für die Lycen in Frankreich bereits eingeführten Maßregeln zu vervollständigen. Da viele junge Leute die Staats-Lycen nicht besuchen, sondern in Privatschulen erzogen werden, so soll für diese der militärische Unterricht in der angegebenen Weise beschafft werden, so wie auch für die, deren Eltern nicht die Mittel haben ihnen eine höhere Erziehung zu geben.

Verfalltes, 3. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Artikel 23 des Kriegsdienstgesetzes mit einer Modifikation angenommen, welche besagt, daß der Aufschub der Einberufung weder eine Dispensation, noch eine Befreiung von Ableistung der Dienstpflicht in sich schließt. Die Dienstpflichtigen, welchen ein Aufschub der Einberufung zu Theil wird, haben die volle gesetzlich bestimmte Zeit Heeresdienst zu leisten. Ebenso werden die Artikel 24 bis 36, welche von den Einzelheiten des Einberufungsausschubs und den mit der Rekrutierungs-Angelegenheiten beauftragten Revisionsräthen handeln, angenommen.

Polejine de Rovigo, 30. Mai. Wer jemals diese Gegend bereist hat, muß den Eindruck von ihr mitgenommen haben, daß über ihr beständig ein Damoclesschwert an dünnem Faden hängt. Hoch über dem Niveau der Gemarkung, von grünbewachsenen Dämmen eingeschlossen, treibt der hier fast 400 Meter breite Po seine Gewässer dem Meere zu. Dem prüfenden Auge erscheinen die den schweren Wassermassen sich entgegenstehenden Erdmauern nur als eine sehr schwache Schutzwehr, deren Durchbrechung unermessliche Verwüstung im Gefolge haben müßte. Dennoch waren seit dem letzten Dammbau etwa 100 Jahre verfloßen, und im Vertrauen auf die Festigkeit der Einfriedigung hatte sich vor einigen Jahren eine Aktien-Gesellschaft gebildet zur Urbarmachung der zwischen dem Po und dem Valli di Comacchio liegenden Länder. Aber am Abend des 28. Mai trieb der in der Regel langsam anschwellende Eridanus seine Fluten plötzlich zu ungewohnter Höhe und sprengte seine Fesseln in der Gegend zwischen Guardia-Ferrarese und Ro. Bald zeigte der rechte Damm eine 400 Meter weit klaffende Lücke und die wüthenden Fluten ergossen sich über das ihnen widerstandlos Preis gegebene Flachland. In kurzer Zeit standen Ro, Guardia-Ferrarese, Bocca, Ruina, Bologna, Copparo unter Wasser und den Bewohnern gelang es nur mit Mühe, das nackte Leben zu retten. Die ganze von der Noth betroffene Bevölkerung beziffert sich auf 41,000 Seelen. Die meisten haben sich nach Ferrara geflüchtet,

wo sie unter Baracken untergebracht sind. Tagtäglich verlangen neue Flüchtlinge auf Barken dort an. Ferrara hat sich, so gut es ging, in Verteidigungszustand gesetzt, um die andringenden Gewässer abzuwehren. Mittlerweile scheint sich der das Land bedeckende neue See einen Ausweg nach dem Meere bahnen zu wollen. Die Hauptader steht bereits bei Mesola. Es ist übrigens notorisch, daß im Venetianischen die Wasserbauten viel sorgfamer bewacht werden, als im ehemals päpstlichen Ferrara, eine Folge der ungleich viel besseren österröschischen Befestigung.

London, 3. Juni. Im Oberhause machte Granville, im Unterhause Gladstone die Mittheilung, die amerikanische Fassung des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage bezüglich der Zurücknahme der indirekten Ansprüche sei von den Kronjuristen als genügend erachtet worden, auch habe Amerika den Wunsch geäußert, daß dieser Theil des Zusatzartikels keinerlei Modifikation erleide. Die obwaltenden Schwierigkeiten bezögen sich vornehmlich auf die in dem Zusatzartikel aufgestellten Verpflichtungen für die Zukunft. Die Regierung könne sich bis jetzt noch nicht darüber auslassen, ob eine Verständigung gelingen werde, sie hoffe aber sicher die Schwierigkeiten zu besiegen. — Im Oberhause kündigte Lord Russell die Einbringung seiner bekannten Resolution für morgen an. Granville erklärt hierauf, falls ein Tadelvotum über das Verhalten der Regierung in der Alabama-Angelegenheit verhängt werden sollte, werde dieselbe einem solchen bestmöglichst zu begegnen suchen.

Washington, 3. Juni. Amerika soll, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, vorgeschlagen haben, daß im nächsten Winter eine neue, aus englischen und amerikanischen Bevollmächtigten bestehende Kommission zusammenetrete, welche sich mit dem Entwurfe eines neuen Vertrages betreffs der Rechte der Neutralen, namentlich mit Rücksicht auf indirekte Schadenersprüche, welche durch das Verhalten der Neutralen entstehen, zu beschäftigen hätte. Dieser Vorschlag würde als gleichbedeutend mit der Zurückziehung der jetzt vor dem Senats Schiedsgerichte erhobenen Schadenersprüche anzusehen sein und der Vertrag von Washington im Uebrigen aufrecht erhalten werden.

Newyork, 3. Juni. Nach aus Mexiko hier eingetroffenen Nachrichten ist die Insurgentenarmee unter Trevina von der Regierungstruppen bei Monterey geschlagen worden.

Provinzielles.

Stettin, 5. Juni. Wie jetzt bestimmt verlautet, wird der Reichskanzler Fürst Bismarck seinen ihm bis jetzt sehr wohl bekommenen Urlaub bis zum Spätherbst ununterbrochen benutzen. Herr Lothar Bucher, welcher seit dem 21. v. M. in Barzin beim Fürsten weilte, wird den ganzen Sommer über dort bleiben.

— Von dem Herrn Minister des Innern ist die Herbeiführung einer Ersatzwahl für den am 3. v. M. verstorbenen Vertreter der Kreise Demmin, Anklam, Usedom-Wollin und Uckermünde im Abgeordnetenhaus, Staatsminister a. D. Grafen v. Schwerin, bereits angeordnet und der Herr Landrath v. Derpen in Anklam zum Wahl-Kommissarius ernannt worden.

— Soweit bis jetzt feststeht, sind ein Passagier-Expeditionen durch den „Baltischen Lloyd“ statt: am 13. d. M. per Dampfer „Jason“, am 27. d. M. per Dampfer „Humboldt“, am 25. Juli per Dampfer „Franklin“, am 22. August per Dampfer „Thorwaldsen“, am 5. September per Dampfer „Humboldt“ und am 19. September per Dampfer „Franklin.“

— Die Einnahme des „Baltischen Lloyd“ hat im vorigen Monat 90,153 Thlr. und bis ult. Mai überhaupt 203,770 Thlr. (19,882 Thlr. mehr als die Gesamteinnahme in 1871) betragen.

— Zur Vermeidung von Zweifeln hat das General-Postamt durch Verfügung vom 28. v. Mts. darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Büchern zettelten auch Notizen über den Einband der bestellten Werke als zur Bezeichnung derselben gehörig zulässig sind.

— Auf die für das Jahr 1872 festzusetzende Dividende der preussischen Bankantwellscheine wird vom 10. d. Mts. ab die erste halbjährige Zahlung von 2 1/2 Prozent oder 22 Thlr. 15 Sgr. für den Dividendenschein Nr. 51 u. A. auch bei dem hiesigen Provinzial-Bank-Komtoir, sowie bei der Bank-Kommandite zu Cöslin, Stralsund und Stolp erfolgen.

— Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird der am 1. Juli cr. fällige Dividendenschein zu den Aktien „der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft“ schon jetzt bei der Hauptkasse derselben mit 18 Thlr. 25 Sgr. für die Voll- und 9 Thlr. 12 1/2 Sgr. für die Halb-Aktie realisiert.

— Heute früh wurde in der Oder bei den Fischerdreiweln die Leiche des wahrscheinlich in vorletzter Nacht dort verunglückten Arbeiters Fritz Fiebellorn gefunden und nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

— In der vormals Müller u. Holberg'schen Maschinenfabrik zu Oradow kam am Montag ein Haü von Arbeitseinstellung vor. Nach einer Mittheilung der „Nf.-Z.“ begnügten sich die Strikenden nicht damit, zu feiern, sondern brachen, trotz ernsthaften Verbots des Direktors Herrn Holberg, in eine der Werkstätten ein, wo sie offen zum Aufruhr aufforderten und endlich das Hausrecht dadurch gröblich verletzten, daß sie, ungeachtet mehrmaliger Aufforderung, das Fabriketablissemant nicht verließen und den Di-

rector wiederholt injultrirten, bis dieser gezwungen war, durch requirirte Polizei drei der Tumultanten verhaften zu lassen.

— Aus einer Wohnung des Hauses gr. La-stadie 21 wurden vor einigen Tagen außer einer silbernen Taschenuhr auch verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerthe von circa 25 Thlr gestohlen. Wie jetzt ermittelt ist, der Diebstahl von drei jugendlichen Epiphuben, den Gebrüthern Carl und Franz Dittmann, von welchen Ersterer bereits dreimal bestraft, sowie dem Wilhelm Stümer, sämmtlich aus Bredower-Antheil, verübt und sind bei der stattgehabten Hausdurchsuchung auch noch verschiedene andere, jedenfalls auch von Diebstählen herrührende Gegenstände, aufgefunden worden.

Aullam, 2. Juni. Gestern hatten die beiden Offiziere aus der hiesigen Kriegsschule v. S. und C. im Marchiner Seeholze ein Pistolenduell auf sechs Schritt Barriere. C. wurde von der Kugel seines Gegners derart verwundet, daß dieselbe ihm in den Mund fuhr, durch den Hals bis an den Rücken drang und dort herausgeschossen wurde.

Theater-Nachrichten.

Das gestrige Gastspiel der Frau Julie Hoch-Bossenberger im hiesigen Bellevue-Theater lockte uns trotz eines sehr bedrohlichen Regens dennoch unwiderstehlich in dasselbe hinaus. Mit uns hatte sich ein ziemlich zahlreiches, fast ausschließlich aus Herren bestehendes Publikum eingefunden, welches die Gelegenheit, die berühmte und durch ihr Gastspiel in der vorletzten Saison des Stadt-Theaters noch im besten Andenken stehende Operettensängerin zu hören, nicht gerne unbenuzt vorbei gehen lassen wollte. Und in der That erfreut sich Frau Julie Hoch-Bossenberger nicht mit Unrecht des Rufes, in ihrem Fache eine der hervorragendsten Künstlerinnen zu sein. Sie glänzt jetzt in Wien nicht weniger als früher in Berlin, und eine Reihe von Gastspielen hat sie auch außerhalb dieser beiden großen Hauptstädte auf das Vortheilhafteste bekannt gemacht. Auch gestern leistete sie wieder als „schöne Helena“ durchweg vorzügliches. Mehrere Stellen mußten auf stürmisches Verlangen von ihr da capo gesungen werden, unter ihnen sogar die anstrengende Arie des dritten Aktes, bei der das Publikum auf die Schonung der Sängerin wohl mehr Rücksicht hätte nehmen können. Sollte, wie wir gesprächsweise vernahmen, es sich bestätigen, daß auch noch Herr Swoboda, ebenfalls vom Theater in Wien, zu einem gemeinsamen Gastspiele mit der Sangerin am Bellevue-Theater einträte, so würde unser anderes Sommer-Theater doch sehr bedeutende Anstrengungen machen müssen, um sich nicht in Schatten stellen zu lassen. Denn auch die gewöhnlichen Mitglieder der Bühne verfügen zum Theil über recht bedeutende Mittel. Herr Hemlig, der den Paris sang, besitzt eine offenbar gute Naturanlage. Leider ist die Stimme wie es scheint in Folge mangelhafter Ausbildung etwas verschleiert, die Töne in der Höhe stehen nicht völlig fest, namentlich das a scheint dem Sänger Schwierigkeiten zu bereiten. Insofern ist dieser Mangel doch sehr gering anzuschlagen und verschwindet fast gänzlich vor den sonstigen Vorzügen der Stimme, dieselbe ist nicht nur umfangreich, sondern auch kräftig und ergiebig und für einen Tenor buffo von sehr angenehmem und wohlklingendem Klange. Auch das Spiel des Herrn Hemlig erhebt sich oft über das gewöhnliche. Bei etwas Uebung würde das Bellevue-Theater in ihm über eine recht bedeutende Kraft verfügen. Auch Herr Öhrner als Agamemnon hat uns gefallen. Hin und wieder wäre ihm vielleicht etwas Mäßigung anzurathen. Der Halbas des Herrn Schaffnirt und der Menelaus des Herrn Panzer hätte dagegen komischer sein können. Dasselbe gilt von dem Achill des Herrn Schube und den zwei Gebrüthern Max, den Herren Amberg und Albert. Die übrigen Nebenrollen befriedigten, der Chor aber ließ noch viel zu wünschen übrig. Im Uebrigen aber war der Eindruck des Ganzen ein recht angenehmer und befriedigender zu nennen.

Bermischtes.

— Londoner Blätter berichten von einem Selbstmorde, welchen ein zehnjähriger Knabe, Namens John Price, Sohn eines Tagelöhners, in merkwürdig entschlossener Weise verübte. Als der kleine Lebensmüde aus der Schule kam, übergab er einem Spielkameraden sein Messer in Bewahrung und sagte ihm, er wolle sich das Leben nehmen. Er ging dann an einen Teich in der Nähe der Schule, aber als er das Wasser nicht tief genug fand, kehrte er um und lief nach dem Schienenstrang der London-Brighioner Eisenbahn. Im Augenblicke, wo ein Schnellzug vorüberkam, warf er sich auf die Schienen und wurde sofort getödtet. Der Heizer sagt, er habe den Knaben gesehen, als der Zug noch einige Ellen von ihm entfernt war; derselbe habe seinen Kopf um ein paar Zoll von den Schienen erhoben, und dann, als er die Lokomotive herankommen hörte, das Gesicht mit den Händen bedeckt. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Literarisches.

Als Central-Organ für die Welt-Ausstellung im nächsten Jahre erscheint die „Wiener Weltausstellungs-Zeitung“, welche alle begüglichen Nachrichten sammelt und ausführlich mittheilt. Allen, welche sich näher für jenes großartige Unternehmen interessieren, sei das genannte Blatt auf das wärmste empfohlen.

Hildebrandt, praktisches Lehrbuch für junge

Seelen der Kriegs- und Kauffahrtei-Marine. Das Buch ist in der That ein praktisches Buch zu nennen, das die Handgriffe und Arbeiten des Matrosen, die Erkennung eines guten Tauwerks, die Anfertigung von Knoten, Splißungen u. c., das Einsetzen von Masten und Bugspriet, das Uebernehmen von Unterraen, das Rappen und Bearbeiten der stehenden Latelage, die Zutakelung des Schiffes, die Segel und ihre Taus anschaulich und genau beschreibt und ebenso über das Anker und Verträuen der Schiffe, über Messen und Stauen der Schiffe, über die Materialien für den Schiffbau, sowie über die Preise und endlich über die Schiffs-Dampfmaschinen das Erforderliche mittheilt und durch treffliche Zeichnungen erläutert. Das Buch ist aber auch für jeden Laien, der sich eine Vorstellung und Kenntniß von dem Schiffswesen erwerben will, eine ganz vortreffliche Lektüre. Wir können das Buch daher aus vollster Ueberzeugung empfehlen.

Telegraphische Depeschen.

Haag, 4. Juni. Staatsminister Thorbecke starb gestern Abend 9 Uhr.

London, 4. Juni. In der Debatte des Oberhauses über die bekannte Resolution Russels wegen Suspendirung des Schiedsgerichts, bis Amerika seine indirekten Ansprüche zurückgezogen, griff Russel die Unbedeutlichkeit des Washingtoner Vertrages und das jaghafte zaudernde Vorgehen der Regierung gegen die extravaganter Forderungen der Unionsprozeßschrift beftig an. Granville vertheidigte die Regierung und deren Kommissarien gegen die ungerechten Angriffe Russels, erklärend, daß selbst, wenn der Vertrag durchfallen sollte, was keinesweges gewiß sei, England der Welt gegenüber besser dastehen, wenn es Alles zur Beseitigung des Mißverständnisses aufgegeben habe. Er hält an der Ansicht fest, daß ein Zusatzartikel vollständig genüge und warnt das Haus vor irritirenden Auslassungen und Resolutionen, welche die Chancen des Arrangements in Frage stellen dürften. Derby und andere Conservative unterstützten Russels Antrag. Kimberley und Alton vertheidigten energisch die Regierung und greifen das unvorsichtige unpatriotische Benehmen der Konseroativen an. Carrus greift die Regierung mehrmals, sehr scharf, von Granville und Herzog Anglye unterbrochen, an. Nach sehr lebhafter Sitzung wird die Diskussion bis Donnerstag vertagt.

Wollbericht.

Wofen, 1. Juni. Wir haben es bis jetzt unterlassen, einen Bericht abzugeben, da das Geschäft bisher wenig zur Entwicklung gelangte. Das Kontraktgeschäft ist in diesem Jahre im Allgemeinen unbedeutend, da unsere Händler in der Provinz, welche schon viele Jahre durch übermäßige Käufe auf gut Glück alle Forderungen der Produzenten bewilligten, durch triibe Erfahrungen vorsichtiger geworden sind. In den letzten vierzehn Tagen wurde Vieles von auswärtigen Großhändlern und Fabrikanten zu 4 bis 7 $\frac{1}{2}$ über den vorjährigen Preis kontrahirt. Die Stimmung ist im Allgemeinen eine ziemlich feste; jedoch sind Käufer vorsichtig und operiren mit einer gewissen Kühle. Die Schur wurde in diesem Jahre vom Wetter sehr begünstigt und steht daher eine durchweg gelungene Wäsche in Aussicht. Leichte Wollen sind bevorzugt; es zeigen sich dafür viele Käufer. Die kleineren schlechten Wollmärkte lauten im Allgemeinen fester, als man es vermuthet hätte; und obgleich diese nur wenig tonangebend sind, so hat man doch das Vertrauen, daß auch die in diesen Tagen stattfindenden Wollmärkte einen guten Verlauf haben werden. Von diesjähriger Schur kamen schon mehrere kleine Partien hier an, die früher verkauft waren und hier auf Lager genommen wurden. Durch die Eröffnung der Posen-Thorner Bahn steht und in diesem Jahre ein bedeutender Zugang aus neuen Gegenden bevor, so daß wir schon dadurch an diesem Wollmarkt eine viele größere Zufuhr aufzuweisen haben werden.

Glogau, 3. Juni. Wollmarkt. In vergangener Woche wurden 1800 Ctr. von Breslauer, Grünberger und Berliner Händlern angekauft bei einer Preisermäßigung von 4 bis 5 $\frac{1}{2}$ gegen die vorjährige Breslauer Marktpreise. Heute waren 365 Ctr. zum Verkauf gestellt; die Händler zeigten Anfangs eine reservirte Haltung, während sich bei den Fabrikanten aus Finsterwalde, Sagan und Guben Kauf lust bemerklich machte. Diese kauften ein Drittel und Händler aus Breslau und Grünberg den Rest mit obiger Preisermäßigung. Das Durchschnittsmittel beträgt 6 Prozent. Die Wäßen sind nicht schlecht ausgefallen.

Börsenberichte.

Stettin, 5. Juni. Wetter überaus schön. Wind D. Barometer 28 3/4. Temperatur Mittags + 18 ° R.

Wäßen niedriger, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 67-72 $\frac{1}{2}$, besserer und feiner 73-81 $\frac{1}{2}$, per Juni 81 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., per Juni-Juli 81 1/4, 81 $\frac{1}{2}$ bez., per Juli-August 80 1/4 $\frac{1}{2}$ bez., per August-September 80 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., per September-Oktober 75 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Reggen still, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 48-51 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., per Juni-Juli 50 1/4 $\frac{1}{2}$ bez., per Juli-August 51 1/4, 51 $\frac{1}{2}$ bez., per August-September 51 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., per September-Oktober 52 1/4, 52 bez.

Gerste) ohne Handel.
Erfben)

Winterrüben per 2000 Pfd. September-Oktober 100 1/4 $\frac{1}{2}$ bez.

Rüböl wenig verändert, per 200 Pfd. loco 22 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Juni 21 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 22 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.

Spiritus flau, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 1/4, 1/2 bez., Juni u. Juni-Juli 23 1/2, 1/2 bez., u. Bd., Juli-August 23 1/2, 1/2 bez., u. Bd., August-September 22 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., u. Bd., per September-Oktober 20 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., u. Bd.

Petroleum loco 6 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., per September-Oktober 6 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., u. Bd.

Angemeldet: 6000 Centner Weizen, 4000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 81 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Roggen 50 1/4 $\frac{1}{2}$ bez., Rüböl 21 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Spiritus 23 1/4 $\frac{1}{2}$ bez.

Landmarkt:
Weizen 82-86 $\frac{1}{2}$ bez., Roggen 52-54 $\frac{1}{2}$ bez., 40-43 $\frac{1}{2}$ bez., Hafer 30-34 $\frac{1}{2}$ bez., Erbsen 52-54 $\frac{1}{2}$ bez., Kartoffeln 12-14 $\frac{1}{2}$ bez., Ger pr. Ctr. 22 1/2-27 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Stroh per Schock 7-9 $\frac{1}{2}$ bez.

Die Erben von Wollun.

Von Ernst Frize.

(Fortsetzung.)

Zu ihrem Erstaunen hob Erich von Wollun plötzlich das niedergesunkene Auge, jendete den Blick frei und mutig hinüber zu ihr und sprach mit fester Stimme: „Drei Jahre nach dieser schweren Abschiedsstunde kam eines Tages der Schulmeister zu mir nach Barnsdorf, wo wir kantonierten. Er hielt einen Knaben an der Hand.“ — Elisabeth's Miene wurde starr vor Entsetzen. — „Der gute Mann brachte mir die letzten Grüße seiner Tochter Hilma und er brachte mir meinen Sohn.“

Elisabeth fühlte sich wie von Todeschauern überrieselt. Schmerz und Verachtung rangen in ihrem Innern mit einander — der böse Geist gewann die Oberhand.

„Weshalb erzählen Sie mir diese Tragödie?“ fragte sie mit beleidigender Kälte.

Der Obristwachmeister, noch verstrickt in den Gemüthsbewegungen, die er nur schwer bewältigt hatte, gewahrte im ersten Augenblicke nichts von ihrer Gefühlserkältung.

„Weil ich als ehrlicher Mann vor Ihnen dastehen will!“ entgegnete er treuherzig. „Ohne Wahrheit und Vertrauen kann kein Bund bestehen, deshalb ist es

rathsam, die Vergangenheit mit allen Schuldbriefen zu öffnen, ehe es zu spät ist.“

„Sie glauben also früh genug gehandelt zu haben,“ sagte Elisabeth mit so entschiedener Malice im Ausdruck, daß der Offizier aufmerksam werden mußte. Er sah fest in des Mädchens Gesicht. Er gewahrte das verächtliche „si done“, welches sich so leicht über ihre Lippen stahl, in ihren Mundwinkeln nisten, und er erhob sich schnell von seinem Sitze, als die junge Dame das Haupt mit unvergleichlicher Würde neigte und dabei sprach:

„Ich danke Ihnen für diese Vorsicht!“

„Sie danken?“ fuhr der Obristwachmeister wild heraus. „Soll das heißen, Sie danken für die Gemeinschafft mit dem, der sich seines armen, verlassen Sohnes ehrlich annimmt, der sich nicht scheut, seine Schuld offen einzuräumen, wozu die Gelegenheit und heißes Blut mehr mitgewirkt hat, als böser Wille?“

„Nehmen Sie den Dank wie Sie wollen, mein Herr,“ flüsterte Elisabeth kaum verständlich. Sie glaubte ersticken zu müssen an jedem Worte. Ihr Blick stahl sich mutlos und schüchtern zu Wollun empor, der mit einer raschen Handbewegung nach seiner Nütze griff. Die Leichenblässe seines schönen männlichen Gesichtes und seine krampfhaft verzerrten Miene deuteten auf eine fürchterliche Gemüthsbewegung; aber der Stolz seines Herzens hielt ihn ab, noch irgend eine Entschuldigung seines Jugendfehlers hinzuzufügen.

„Jetzt weiß ich, was die sonderbaren Träume meiner Nächte bedeuten sollten,“ murmelte er, mehr

zu sich, als zu Elisabeth sprechend. „Sie werden Wahrheit, diese beängstigen Visionen — das erste entzückende Glück meines Lebens geht unter. — Gut, sehr gut, daß ich rasch genug erwacht bin — noch wird es hoffentlich nicht zu spät sein!“

Er neigte sich ehrfurchtsvoll, streng soldatisch und schritt zur Thür hinaus.

Elisabeth schauete ihm trostlos nach. „Er, der Mann, an dem sich der Spott und Hohn verjüngte? Er, der verachtete und verachtete Vater eines Sohnes, zu dem er keine Mutter nennen mochte?“ Eine unendliche Traurigkeit bemächtigte sich des jungen Mädchens, das so zuversichtlich geträumt hatte. Ihre Trauer blieb aber selbstfüchtig. Sie dachte nur an ihr Herzleid und nicht an den Schmerz desjenigen, den sie betrübt hatte. Die Last ihrer peinlichen Gedanken beraubte sie der Fähigkeit, sich selbst in ihrer Handlungsweise richtig beurtheilen zu können. Nach ihrem Dafürhalten hatte sie den richtigsten Weg eingeschlagen, indem sie den Eingebungen ihrer innerlichen Empörung folgte und den aller Hoffnungen beraubte, der sich ihrer Achtung durch eigenes Verschulden verlustig gemacht hatte. Wie konnte irgend ein Mann verlangen, daß sie anders handeln sollte?

Mußte sie mit ihrer Willenskraft die Ansprüche ihres Herzens bekämpfen, so mochten das andere Menschen auch versuchen.

Aber traurig, unfähig traurig war sie dennoch. Eine tiefe, schmerzliche Sehnsucht nach einem Herzen, an das sie sich lehnen durfte mit Kindestränen, er-

griff sie. Sie dachte an die Majorin. Sie dachte mit andern Empfindungen an diese Frau, seitdem der Obristwachmeister die Schleier von ihrer Gestalt gehoben und ihr gezeigt hatte, wach ein Gemüth in derselben wohne. In der Hilflosigkeit ihres jetzigen Schmerzes erhielt es eine ernste Bedeutung für sie, daß diese Dame Mutterpflichten übernommen hatte, als Gott ihre arme junge Mutter zu sich gerufen. — War sie denn nicht das einzige Wesen im großen Weltall, das ein Herz für sie gehabt hatte? War sie nicht opferwillig gewesen wie eine Mutter, die den Schlaf ihrer Nächte für nichts rechnet, wenn es die Pflege des Kindes gilt?

Der böse Geist in Elisabeth wich ganz sanft in den Hintergrund bei diesen Fragen. Sie wehrte den Gedanken nicht ab, der sie auf den Weg stiller Selbstbetrachtung zu führen Miene machte. Die Verblendung ihres Gemüthes wich langsam, bis jetzt zwar noch ohne eine richtige Selbsterkenntnis zu bringen, allein schon daß es hell vor ihrem Geiste wurde, war ein Merkzeichen beginnender Reue. Die Buße sollte ihr aber rascher zu Theil werden, als sie glaubte.

Während Elisabeth den Abschied Wollun's als einen ewigen betrachtete und sich in den unwiderrücklichen Ausspruch der Trennung zurecht zu finden suchte, während dieser Zeit erhob sich ein Sturm in der Familie Webhan, der von Arthur Webhan angefangen und weiter geblasen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verstorb: Fräul. Elise Berg mit Herrn Ehr. Nammin (Zingst). — Fräul. Anna Fried mit Herrn Adolf Otto (Grimmen-Greifswald).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Th. Busse (Colberg). — Herrn A. Elgeti (Randow). — Eine Tochter: Herrn Friedr. Krüger (Stralsund). — Herrn S. Winter (Stralsund).

Gestorben: Böttchermstr. Friedr. Conradt (Cöslin). — Frau Elisabeth Klipping geb. Laß (Bart). — Frau Franz. Benzner geb. Hellwig (Ribnitz). — Frau Siemell geb. Busch (Colberg).

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach langen schmerzlichen Krankenlager, unsere einzige gute Tochter und Schwester **Anna**, im noch nicht vollendeten 16. Lebensjahre, was hiermit um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten tief betrauert anzeigen.
Hohenbrück, den 4. Juni 1872.

A. F. Rabnow nebst Frau, **Carl Rabnow** als Bruder.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 26. Mai 1872, zum ersten Male:

In der Jacobi-Kirche:

Aug. Friedr. Wendler, Schiffsbau hier, mit Bertha Aug. Charl. Lau hier.

Herr Joh. Frie. v. Ed. Hollert, Nagelschmiedemeister in Colberg, mit Jungfr. Antonie Dor. Bastian das.

Herr Herm. Carl Aug. Leichfuß, Tapezier hier, mit Jungfrau Anna Rosalie Wiedorek in Posen.

Herr Wilh. Schwarz, Schlosser hier, mit Aug. Juliane Herm. Wagner in Bernstein.

Herr Carl Aug. Freyer, Schuhmacher in Cammin, mit Emilie Albert. Carol. Schulz zu Gr. Ziegenort.

Gust. Alb. Otto Anton Wehring, Seilergef. hier, mit Jungfr. Emilie Carol. Wilhelm. Krüger hier.

Carl Aug. Behnke, Arb. hier, mit Regine Bliesener hier.

Herr Carl Joh. Gust. Drews, Bäckermstr. hier, mit Jungfr. Anna Carol. Wilhelm. Müller in Böschendorf.

Aug. Wilh. Herm. Becken, Böttchergeselle hier, mit Elise Dor. Carol. Zahne hier.

Ludw. Rud. Schwarz, Haarlöhndler in Bremen, mit Carol. Frieder. Regine Schlichting das.

In der Johannis-Kirche:

Christ. Aug. Rob. Behnke, Böttcherges. hier, mit Anna Elise Bertha Wieje hier.

Am 1. Pfingstfesttage:

Carl. Friedr. Berndt, Schlosser hier, mit Jungfr. Friedr. Wilhelm. Carol. Haß hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Wilh. Friedr. Ludwig Florin, Ziegelbeker in Grabow mit Frau Wilhelmine Sv. geb. Schulz. das.

Adolf Eduard Wilh. Müller, Fabrikarbeiter in Grabow, mit Frieder. Wilhelm. Schiebelin das.

Karl Traugott Noa, Schlächter hier, mit Jungfr. Bertha Wilhelm. Albertine Köpkin hier.

Gust. Ab. Pantel, Schlosserges. in Grabow, mit Bertha Albert. Hensling das.

Herr Rud. Aug. Jul. Bentwig, Bäckermstr. zu Garb a. D., mit Jungfr. Nath. Emilie Albert. Dammann zu Bredow-Antheil.

Joh. Carl Friedr. Aug. Schneck, Arbeiter zu Frauendorf, mit Frieder. Doroth. Henriette Maasch in Zillchow.

Carl Aug. Friedr. Wilh. Laß, Schlosser zu Bredow, mit Jungfr. Frieder. Carol. Dor. Weyer zu Swinemünde.

In der Gertrud-Kirche:

Joh. Wilh. Deimr. Schulz, Eisenbahn-Arbeiter hier, mit Jungfr. Joh. Marie Herm. Carol. Peters hier.

Carl Deimr. Ludwig Schnädel, Arb. hier, mit Minna Friederike Marie Schulz in Plathe.

Joh. Friedr. Ferd. Nummer, Arb. hier, mit Johanne Wilh. Herm. Kühn in Zanow.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli cr., Vormittags 10 Uhr beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes.

Der Zutritt von Zuschauern findet nur gegen Einlaßkarten statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können.

Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stettin, den 1. Juni 1872.

Königliches Kreisgericht.

Edictalcitation.

Die sämmtlich ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekanntem Erben u. Erbennehmer des hieselbst am 17. Januar 1860 verstorbenen Pariskaliers **Carl Aug. Dörner**, werden hiemit aufgefordert, zur Begründung ihrer Erbsprüche sich persönlich oder durch einen gesetzlich legitimierten Bevollmächtigten spätestens in dem auf den

3. März 1873, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß des gedachten Dörner als herrenloses Gut dem Fiskus zuzusprechen.

Als Vertreter werden die Rechtsanwälte **Wolf und Rebe** in Frankfurt a. D. vorgeschlagen.

Müncheberg, den 21. Mai 1872.

Königl. Kreisgerichts-Kommission I.

Geschäfts-Verkauf!

Mein hier seit 15 Jahren bestehendes Eisen- u. Kurzwaaren, Porzellan- u. Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wein- u. Bierhandl. u. Kleinhandel mit Getränken, bin ich Willens, nach dem erfolgten Tode meiner zweiten Frau, mit Wohnhaus und Acker sofort zu verkaufen.

Meine in Swinemünde am Markt gelegene Gastwirthschaft mit Ausspannung nebst 11 Acker zweischrittigen Wiesen bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei **J. Ladewig**, Gastwirth.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 526 M. mit Inventar und Saaten ist für 12,000 M. zu verkaufen, mit 6000 M. Anzahlung, wo sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine wasserreiche Wassermühle, wie eine Windmühle mit franz. Steinen, nebst 32 Morg. guten Acker, sind sogleich oder zu Michaelis d. J. zu verpachten, da Inhaber auszuwandern beabsichtigt.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **T. G. Scheel** in Daber.

Meine Wirthschaft, bestehend aus einem zweistöckigen massiven Hause, einem zweischrittigen Hause von Fachwerk, worin seit 30 Jahren eine Bäckerei, Brauerei und Schankwirthschaft betrieben ist, einem großen Obstdgarten, unmittelbar an die Jhna grenzend, 77 Morgen Areal, einer Windmühle (Holländer) mit eisernen Wellenköpfen, will ich mit stehender Rendite, vollen todtten und lebenden Inventarium unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkaufen.

Jacobsbad, den 2. Juni 1872.

F. Schwerlin, Mühlenbesitzer.

Zur **Preuß. Lotterie** versendet
I. Cl. 1/8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/2 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Gr.
S. Basch, Berlin, Mollsenmarkt 14.

Preussische Central-Boden-Kredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehen auf Liegenschaften und auf selbstständig, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, sei welcher Prospect und Antrags-Formular zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren Hypotheken-Darlehen zum Zinsfuß von 4 1/2 Procent** aufmerksam gemacht.

Stettin, den 18. April 1872.

Scholler & Degner.

Bank-Geschäft.

Non plus ultra.

10 div. Almanache und Taschenbücher mit über 50 Prachtstiftchen, den schönst. Erzählung, meist neu aus den Jahren 1865-70, eleg. (Cornelia zc. Gesäcker, Winterfeld, Hofer, Meriz, Voltei.

20 starke Bände Romane, Erzählung., Historische zc. der beliebte Schriftsteller, gebunden u. complet. Beide Sammlungen zu 2 M. (Werth das 10fache). Besonders als „Bade-Lecture“ zu empfehlen.

Georg Wedekind, Buchhandl. Hamburg.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen

5 mal wöchentlich.

R. von Januszkewicz in Stettin,

Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeltlich ertheilt.

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesamtzahl der Loose 100,000.

Gesamtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 M.	6 Gewinne zu 500 M.	200 Gewinne zu 25 M.
1 " " 3000 " 12	" " 300 " 400	" " 20 " 20
1 " " 2000 " 16	" " 200 " 2000	" " 10 " 10
2 " " 1000 " 22	" " 100 " 4000	" " 4 " 4
	40 " 50	

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotterieggebäudes zu Berlin, vor Notar und Zengen, ist am 18. Mai bereits erfolgt. Die Ziehung daher unmittelbar bevorstehend.

Loose a 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen, bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Stappenbeck's Hotel „Stadt Leipzig“

in Berlin, Zimmerstr. 20, Ecke der Friedrichstrasse, im Mittelpunkt der Friedrichstadt, in der Nähe des Anhalter und Potsdamer Bahnhofes, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens. Neue, elegante und comfortable Einrichtung, prompte Bedienung u. solide Preise.

Mit dem Hotel ist ein

Restaurant

verbunden. Reichhaltige Speisekarte, ächte und hiesige Biere, preiswürdige Weine.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten offerirt porto- und speisefreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarispfeisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Täglich ca. Verzeichnisse sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco NB. Meine Provision bezahle ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen

Für Land- und Ackerwirth.

Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß, und (5-10-15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfütter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletztgebaute für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 1 Thlr. 20 Gr. Mittelforte 1 Thlr. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/4 Pfund. Kultur-anweisung gratis.

Ernst Lange, Alt-Schöneberg b. Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solche durch Postvorschuß entnommen.

DACHPAPPE

Steinkohlentheer, Asphalt etc.

empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir Frauenstraße 11-12.

Garnirte runde Hüte von 1 Thlr. bis 4 Thlr., Backen-
hüte von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., Hauben von
25 Sgr. an bis ganz fein, Kinderhüte von 20 Sgr. an,
Trauerhüte, Trauerhauben stets vorräthig und Strohhüte
mitwache empfiehlt

Auguste Knepel,
H. Domstraße 10a.

Salon

für elegante, schmiede- und gusseisenerne
Garten-Meubel.

Gartenstühle v. 1 1/2-2 Thlr.
Gartenbänke v. 2 1/2-4 Thlr.
Gartentische v. 3-5 Thlr.

Gustav Toepfer,
Kohlmarkt.

Acht Persisch Insektenpulver,
Insektenpulver-Tinktur,
Insektenpulver-Sprizen

essert von frischer und ausgezeichneter Qualität
die Drogen-Handlung von

M. Lämmerhirt, Krautmarkt 11.

geacht 1 H. Kohlen-Messlarren geacht 1 H.
sowie sämtliche Hektolitergemäße
in Holz und Eisen gearbeitet, namentlich für Kohlen
und Mineralien konstruirt, fertigt **Aug. Taeschner**
jr., Fabrikant, Berlin, Schiffbauerdamm 14. Muster.
Preis-Courr. gratis. Wiederverkäufer Rabatt.

Die Demminer Asphalt- und
Dachpappen-Fabrik

empfehlen:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Stein-
kohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger
Papbdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten
werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

Die Anfertigung von Asphaltarbeiten und Ein-
deckungen mit Dachpappe übernimmt, sowie für schad-
hafte Zindächer liefert Bedachungen besser Qualität,
Dachpappe unter mehrjähriger Garantie.

J. Dreblow,

Asphalt- & Dachpappen-Fabrikant,
Grabow a. D., Langestraße 67.

Von der echten Vanilla-Cigarre, mittelkräftig,
1/10 R. 1 Thlr. 10 Sgr.
feiner für Kranke und Convalescenten:
La Joanne, leicht und weiß brennend, 100 Stüd 2 R.
La Flore de Creta, klein Kondres-Facon 2 Thlr. 20 Sgr.
La Legitimidad volles Facon 3 Thlr.
Beide nur aus ganz feinsten Habanna gearbeitet,
empfehlen in durchaus reeller Waare

Bernhard Saalfeld,
gr. Kastadie 56,
Cigarren-en-gros-Geschäft.

Trockene Buchen Felgen

effertieren
Schroeder & Schmerbauch.

Die Pianoforte-Handlung

von
J. Meyer in Cöslin,

empfehlen
Pianino's

aus den renomirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie
zu billigen Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in
Rablung genommen.

Ulrich'sches
Gregarinen-Öel

tödtet und hält fern die im todtten und gesunden,
besonders im Esfahbaar der Damen sich entwickelnden
Gregarinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die
Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheil-
barer Kahlköpfigkeit), erseht außerdem die sonst ge-
bräuchlichen Toilette-Artikel und erhält das Haar weich
und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden,
angenehm wechselnden Toilette-Gebrauch in Syacintben-
Neseda-, Veilchen-, Rosen-, Nelken-, Jasmin-, Linden-,
Waldblätter-, Narzissen-, Drangen-, Bergamott- etc.
Parfüm zu beziehen a. Flasche 15 Sgr.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Kräbe, Flechten,

Fünfen, Mitesser, Grind, Frankhaftes Haut-
jucken und andere parasitischen Hautkrankheiten
schwinden in kurzer Zeit, Kräbe z. B. in 1 Stunde,
von unserer Parasiten-Tinctur.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Bommersche schwere Wollackleinen,
Wollfäcke, Mapspläne,
empfehlen zu Fabrikpreisen
E. Aren, Breitestr. 33.

Steppdecken

in Cattun, Purpur, Woll-Atlas und Seide

billigst bei

E. Aren, Breitestr. 33.

Elegant sitzende Oberhemden

mit den modernsten Einfäzen,
Herrenhemden, Damenhemden,
Mädchenhemden und Knabenhemden
in Dowlas, Chiffon und Leinwand.

Damen-Negligees

und

Kinder-Wäsche

empfehlen

in allen Stoffen, sauberster Arbeit u. allerbilligsten Preisen.

E. Aren, Breitestr. 33,

Fabrik
eiserner Dächer,
Treppen, Thüren,
Treibhäuser,
Jalousien,
Bettstellen,
und jeder
Eisenconstruction.

Kornreinigung-
Maschinen.

Fabrik
vor dem Königsthor
am Wege nach Grabow.

Bau- und Kunstschlosserei

J. Gollnow

Stettin.

Lager

von Eisenbahnschienen u. Trägern

Fabrik
feuer- u. diebes-
sicherer eiserner
Geldschränke.

Drehrollen neuest.
Construction,
Strassen-, Garten-
und Balcon-Gitter,
Electriche
Glockenzüge.

Comtoir und Lager
Peizerstrasse 2

CARLSBADER

Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.

Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von
an der Reihe aller **medicinisches Mineralwasser.**

Be onders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,**
der **Nieren,** der **Ur'n-Organen,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chro-**
nischen Krankheiten der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carls-**
bader Wasser besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen.
Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischen-
räumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder
auch zu Haus oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu
verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von
Mattoni & Comp. in Franzensbad,

als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochge-
schätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen
Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und
Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,
als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.

Reinste alkalische Sauerling.

Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die

Giesshübler Brennverwaltungen

Mattoni & Knoll in Carlsbad.

Brochüren, Preis-Courante etc. gratis.

Wasserglas,

bestes und billigstes Waschnittel
für Wolle, gesponnene Garne und
Hauswäsche jeder Art, mit Ersparnis
von mindestens 50 pCt. an Seife u. Arbeit,
empfehlen in Original-Fässern von ca. 4 Ctr.
Inhalt

Verein für chemische Industrie
auf Actien.

Comtoir: Dampfschiffbohrwerk 3.

Der durch seine glänzenden heil. Erfolge
rühmlichst bekannte Amerikanische Uni-
versal Blutreinigungs-Sträuterthee (**Dr.**
Kuhra American blood puris-
herbs compound) wird Leidenden und
Reconvalescenten hiermit bestens empfohlen.
Preis pro Paket 1/2 Thlr., 6 Pakete für 2 1/2
Thlr. Allein General-Depot für ganz
Deutschland in Berlin, 129 Oranienstraße
1 Tr. Ecke der Alexanderstraße. Rath und
Behandl. mientigentlich.

Aus der Gewinnliste der Mecklenburgischen

Pferde-Lotterie zu Neubrandenburg

theilen wir folgenden Auszug mit, welcher die sämtlichen
von uns entnommenen Gewinnnummern enthält. (Die-
jenigen Nummern, zu denen nichts bemerkt ist, gewinnen ein
Freilos zur nächsten Ziehung).

19019 (1 brauner Wallach), 28, 52, 79, 145 (1
Schimmel-Stute), 79 (1 Fuchs-Stute), 84, 216, 18, 74,
337, 44 (1 Stangenzaum), 52, 92, 98, 401, 41 (1 Stän-
genzaum), 44, 52, 95, 97, 586, 614, 39, 64, 721 (1
Stangenzaum), 51, 57 (1 Fuchsstute), 74, 78 (1 Pferde-
bede), 802, 43, 924, 70, 90 (1 Fuchs-Stute).

27025, 64 (1 Reitfloch), 95 (1 brauner Wallach), 96
(1 Doppel-Trense), 116, 45, 92, 244 (1 gelbe Stute), 51
(1 Pferdebede), 314, 36, 470, 509, 12, 26 (1 Pferdebede),
36 (1 Pferdebede), 617, 704, 8, 9 (1 Schimmel-Wallach),
813, 14, 67, 88, 901, 3, 16, 17, 43 (1 brauner Wallach),
63, 75.

37032, 77, 81 (1 braune Stute), 103, 5, 22, 39, 293,
301, 38 (Eine gelbliche Stute), 74, 405, 7, 12 (1 Stän-
genzaum), 562 (1 Pferdebede), 623 (1 Reitfloch), 58,
89, 786 (1 Stangenzaum), 91, 801, 52, 927, 32 (1
Fahrpeitsche), 66 (1 Pferdebede).

38153, 61, 220 (1 Fahrpeitsche), 60, 97, 374, 95, 401,
62, 515 (1 braune Stute), 28, 33, 627, 49 (1 Fuchsstute),
97, 774, 939.

39040, 64 (1 dunelbr. Wallach), 78, 88, 116, 78, 83,
89 (1 Reitfloch), 204 (1 Stangenzaum), 27 (1 hellbr.
Wallach), 28, 53, 65, 75, 79, 330, 48, 65, 69, 455,
515, 27 (1 Trense mit 4 Ringen), 617, 99 (1 Pferdebede),
724, 33 (1 Pferdebede), 805 (1 braune Stute), 61, 897
(1 Fuchsstute), 946, 68, 75 (1 Reitfloch), 97.

Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotels
und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4
Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie
mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und
den Beginn des Sommers zu engagieren gesucht durch das
Engagements- und Vermittlungsbureau

Andreas Banch in Cöln a. R.

Maurergesellen

erhalten dauernde Arbeit in Greifswald bei 25 Sgr.
Tageslohn.

3 tüchtige Reisende für Produkten, Posamentier-Gesch.,
1 Buchhalter für Zuderfabrik, 3 Lageristen für Rohpro-
ducten, Kurzw. Gesch., mehrere Comtoiristen, 8 Commis
für Manufaktur, Papier, Kurzw., Drogen, Materialwaaren-
Gesch. sucht **G. Meyer's** Comtoir, Magdeburg.

Elysium-Theater.

Donnerstag. Auftreten des Schlittschuhläuferpaars **Miss**
Friederika und Mr. Keene. Spielt nicht mit
dem **Fener.** Lustspiel in 3 Akten. **Fortunio's** Lied.
Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-

Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:

Perfz. 6 u. 8 M. Morg.

Berlin do. 6 " 30 "

Pasewalk, Strasburg, Hamburg do. 6 " 15 "

Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do. 9 " 57 " Vorm.

Pasew., Prenzl., Wolgast, Straß. do. 10 " 40 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg

Kourierz. 11 " 26 "

Berlin und Briesen: Personenz. 11 " 50 "

Berlin Schnellzug 3 " 38 " Nachm.

Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.

Perfz. 3 " 45 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do. 5 " — "

Berlin und Briesen do. 5 " 32 "

Stargard, Kreuz, Breslau do. 8 " 5 " Abd.

Pasew., Wolgast, Straß., Prenzlau

gemischter Zug 7 " 45 "

Stargard Personenzug 10 " 33 "

Ankunft von:

Stargard Personenzug 6 u. — M. Morg.

Breslau, Kreuz, Stargard Perfz. 8 " 32 "

Straßund, Wolgast, Neubrandenburg

Pasewalk, Prenzlau Perfz. 9 " 35 " Vorm.

Berlin do. 9 " 46 "

Berlin Kourierzug 11 " 15 "

Stolp, Kolberg, Stargard Perfz. 11 " 25 "

Hamburg, Strasburg, Prenzlau,

Pasewalk gemischter Zug 12 " 50 " Mitt.

Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard

Schnellz. 3 " 28 " Nachm.

Straßund, Wolgast, Pasewalk Perfz. 4 " 25 "

Berlin, Briesen do. 4 " 35 "

Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do. 5 " 12 "

Hamburg, Strasburg, Prenzlau,

Pasewalk Perfz. 10 " 15 " Abd.

Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,

Kreuz, Stargard Perfz. 10 " 18 "

Berlin, Briesen do. 10 " 28 "